Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

No. 201. 1. Blatt. Schwerte, Freitag, 21. Dezember. 1900. 33. Jahrgang.

Der Kaiser und die Buren.

Eine Berliner Zuschrift an den Pariser „Matin" lautet: „Seit dem Ausbruch des südafrikanischen Krieges hat der Kaiser viermal persönlich oder durch seine Vertreter im Auslande zu erfahren gesucht, ob ein Schritt oder Angebot seinerseits wohl Aussicht habe, dem Südafrika verheerenden blutigen und ungleichen Streit ein Ziel zu setzen. Jedesmal empfing er den unbedingten unwiderleglichen Beweis, daß einer der beiden Kriegführenden keinen Eingriff, er komme, woher es auch sei und nehme, welche Form es auch sei, dulden würde. . . . . Eine bekannte boerenfreundliche Hofdame hatte neulich in engem Kreise ein zwangloses Gespräch mit dem Kaiser über Krüger. Der Kaiser erklärte sofort, er werde Krüger nicht empfangen und fügte hinzu: „Wenn ein scheues Pferd die Straße entlang rast, so sieht man die Leute drei verschiedene Haltungen annehmen. Die Einen werfen sich dem Gaul an den Kopf und werden unbedingt getreten, die anderen steigen auf eine Bank und wedeln mit dem Taschentuche im Glauben, daß dies das Pferd zum Stehen bringen werde, und noch andere endlich erkennen, daß sie nichts thun können, und gehen ihrer Wege. Nun denn, ich erkenne mir nicht das Recht zu, Deutschland England an den Kopf zu werfen, denn nicht ich, sondern Deutschland würde niedergetreten werden. Andererseits würde ich mir lächerlich vorkommen, wenn ich einfach auf eine Bank stiege und mit dem Taschentuch wedelte. Meine Pflicht gegen mein Land nötigt mich, meiner Wege zu gehen." Einige Tage später las der Kaiser in einem auswärtigen Blatte, „Wilhelm II. hätte nur ein Wort zu sagen, damit England einhalte und den Boeren ihre Freiheit lasse." Der Kaiser zuckte lächelnd die Achsel und bemerkte: „Nicht Wilhelm II. hätte ein Wort zu sagen, sondern der liebe Gott, wenn er nämlich in einer Nacht die ganze englische Flotte untergehen lassen wollte.

Hierzu bemerkt das „Berl. Tagebl.": Von entscheidendem Einfluß auf die jetzige Haltung Deutschlands gegenüber dem Präsidenten Krüger ist zweifellos auch die Thatsache gewesen, daß Frankreich 1897 nach dem bekannten Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Krüger England ein Bündnis gegen Deutschland angeboten hat. Es ist dies natürlich in sehr vorsichtiger Weise geschehen, und das ganze Anerbieten Frankreichs ist eigentlich infolge der ablehnenden Haltung Englands, das keine Lust verspürte, den Franzosen die elsässischen Kastanien aus dem deutschen Feuer zu holen, nicht über eine Sondierung hinausgediehen. Doch ist es eine nicht wegzuleugnende Thatsache, daß der französische Botschafter in London Baron de Courcel, zu Lord Salisbury äußerte: „Erinnern Sie sich, Herr Marquis, daß Frankreich nur einen einzigen Feind hat!" An Deutlichkeit ließ diese Aeußerung nichts zu wünschen übrig. Daß Baron Courcel später versicherte, die französischen Archive entlielten nichts derartiges, vermag an der Thatsache selbst nichts zu ändern. Die Archive enthalten eben manches nicht, worüber doch authentische Informationen wie im Falle der Aeußerung des Barons de Courel vorliegen.

Der Untergang der „Gneisenau".

Die amtliche Mitteilung der Katastrophe von Malaga lautet: „Als der „Gneisenau" bei schwerem Südost seinen Ankerplatz verließ, versagte die Maschine, der Backbordanker war geschlippt, der Steuerbordanker fallen gelassen, hielt aber nicht. Das Schiff trieb schnell auf die Ostmole, stieß mehrmals auf und ging unter; die Masten ragen bis zur Gaffelhöhe aus dem Wasser."

*

Die Liste der Vermißten ist folgende: Kapitän zur See Kretschmann, Kapitänleutnant Berninghaus, Ingenieur Prüfer, Maschinist Seher, Seekadett Kurt Berndt (Sohn des Wirklichen Geheimen Admiralitätsrates Berndt in Berlin). Maschinistenmaat Grewe, die Feuermeistersmaate Marten, Rühe, Vieling, die Heizer Werchoer und Witzler, die Schiffsjungen Riemer, Heisel, Richard Jaserich, Schreck, Hamert, Petz, Delitz, Philippsen, Johannsen, Möller, Bechs, Scharf, Kahl, von Sperl und Groll die Matrosen Herwangen, Meyer, Weiß, Giese, Schlichtmann (oder Schliesmann) und Speckmann; Zimmermannsgast Detlfesen, Verwaltungsapplikant Nappe, Steward Schroeder und Barbier Rudolff.

*

Der Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Karl Kretschmann, dessen Tod bestätigt ist, war am 30. Mai 1871 in die Marine getreten. Nachdem er am 15. März d. Js. zum Kapitän zur See ernannt worden war, wurde er am 4. April d. Js. Kommandant des Schulschiffes „Gneisenau". Dem Madrider Blatt „Heraldo" zufolge, hatte sich Kapitän Kretschmann kurz vor der Katastrophe das Handgelenk gebrochen. Das Verhalten des Kapitäns Kretschmann, der für einen der besonnensten Marineoffiziere galt, war bei der Katastrophe ein wahrhaft heldenmütiges. Wie die Gerettete erzählen, rief Kommandant Kretschmann, als er sah, daß alles verloren war, weil die Ankerketten den Dienst versagten, und daß eine Vorwärtsbewegung unmöglich war, weil Wasser in die Heizkammer eingedrungen war: „Kinder, Ruhe und Gottvertrauen!" Kapitän Kretschmann war Witwer. Seine Frau starb im Jahre 1895. Er hinterläßt zwei Töchter und einen Sohn im Alter von 7 bis 11 Jahren.

Der erste Offizier Kapitänleutnant Berninghaus ist am 20. April 1882 in die Marine getreten und am 18. Juli 1885 zum Leutnant befördert worden. Er hinterläßt eine Frau ohne Kinder.

Unter den Geretteten befindet sich der Marinepfarrer Herr Franz Kramm. Gestern früh lief bei dem Vater desselben, Pastor Kramm in Friedrichsfelde, ein Telegramm aus Malaga ein mit den Worten: „Aus schwerem Schiffbruch glücklich gerettet." Ferner sind gerettet: Kadett v. Bülow, ein Sohn des kommandierenden Generals v. Bülow, und vier Kadetten aus Berlin Anton Heyroth, Sohn des Regierungsrates Heyroth, Joachim Schaper, der älteste Sohn des Hofjuweliers Schaper, Kurt Dertschy, Sohn des Rentiers Dertschy, und Walter Becker, Sohn des Geheimen Sanitätsrats Dr. Becker. Von den übrigen ist nichts bekannt geworden.

*

Aus Anlaß der Katastrophe hat der Kaiser nachstehende Ordre erlassen:

„Während Ich am gestrigen Tage die Freude hatte, den heimgekehrten Offizieren und Mannschaften Meiner Marine im Zeughause zu Berlin Meine Anerkennung für ihr tapferes Verhalten in China auszusprechen, tobte ein schwerer Sturm bei Malaga, welcher für Mein Schulschiff „Gneisenau" verhängnisvoll geworden ist. Das Schiff hat der Gewalt der Wogen erliegen müssen und mit ihm sein braver Kommandant sowie ein Teil der tapfer kämpfenden Besatzung, der hoffnungsvolle Nachwuchs Meiner Marine. Eine erschütternde Fügung, auf die Ich mit tiefer Wehmut blicke! Meine Marine hat wiederum schwere Opfer gebracht, aber sie wird sich nicht irre machen lassen in ihrem stolzen Berufe des Kampfes und des Ausharrens, was Gottes Wille auch bringt; dessen bin ich gewiß. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur Kenntnis Meiner Marine zu bringen."

Der Kaiser richtete an den Stadtältesten Kretschmann in Magdeburg folgendes Telegramm:

„Zu dem großen Verlust, der Sie und Ihre Enkelkinder durch den Tod Ihres Sohnes bei dem Untergang Meines Schulschiffes „Gneisenau" getroffen hat, spreche Ich Ihnen Meine herzliche Teilnahme aus. Möge es Ihnen zum Troste gereichen, daß Ihr braver Sohn im Dienste des Vaterlandes sein Leben dahingegeben hat, und daß sein Name fortleben wird auf den Ehrentafeln der Marine."

*

Das Pariser „Journal des Debats" erinnert anläßlich des Unterganges des „Gneisenau" daran, daß Kaiser Wilhelm am 6. Juli 1899 die Kadetten des französischen Schulschiffes „Iphigénie" und des „Gneisenau" im Hafen von Bergen an seiner Tafel an Bord der „Hohenzollern" vereinigte. Es war dies — fährt das Blatt fort — eine ritterliche Episode in den Beziehungen der beiden durch politische Interessen und Erinnerungen getrennten Länder. Das Gefühl, welches die Kadetten der Iphigénie bei der Nachricht von dem traurigen Schicksal der Bergener Tischgenossen empfinden werden, empfinden auch wir. Das Beileid, das Kaiser Wilhelm uns jüngst anläßlich der Katastrophe der La Framée aussprach, wird ihm heute niemand unter uns verweigern.

*

Die Mole von Malaga zeigt an mehreren Stellen, wo die Unglücklichen beim Sprunge aufgefallen waren, starke Blutspuren. Der Zustand mehrerer Verwundeten giebt zu großen Besorgnissen Anlaß.

Der Ort, an welchem die „Gneisenau" gesunken ist, ist so gelegen, daß die Artillerie, die Geldkasse und vielleicht ein Teil des Schiffsrumpfes wird gerettet werde können.

*

Eine Meldung vom 18. Dezember lautet: Die Leiche des Kommandanten des „Gneisenau", Kretschmann, ist gestern nachmittag an die Küste gespült worden. Die Beisetzung soll heute auf dem englischen Kirchhof erfolgen. Die Leichen der übrigen Umgekommen sind bisher nicht geborgen.

Zu der Verlustliste des „Gneisenau" ist noch hinzufügen, daß der Matrose Nagel und der Schiffsjunge Hieck schwer verwundet sind. Der letzte Deutsche, der gerettet wurde, hatte fünf Stunden lang gegen die Wogen gekämpft. Als er endlich an Land kam, wurde er wahnsinnig.

Sobald der Seegang es gestattet, wird das Schiff durch Taucher untersucht werden. Ein Bergungsdampfer ist eingetroffen. — Das Befinden der Geretteten ist gut. Für die Pflege der Verletzten ist wohl gesorgt. Die meisten Verletzungen sind ungefährlich.

*

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz trat auf Anregung der Kaiserin heute zu einer Sitzung zusammen und beschloß die Bewilligung eines Kredits von zunächst 10 000 Mark für Zwecke der Pflege der verwundeten und kranken Matrosen S. M. S. „Gneisenau" in Malaga. Diese Geldanweisung wird dem deutschen Konsul zugehen. Gleichzeitig ließ das Zentralkomitee die eventuelle Entsendung deutscher Aerzte und deutscher Pflegekräfte nach Malaga im Bedarfsfalle anbieten.

Unter dem Protektorat des Sultans ist ein Ausschuß zusammengetreten, um die Veranstaltung eines Wohlthätigkeitskonzerts zum Besten der Hinterbliebenen der mit der „Gneisenau" Verunglückten in die Wege zu leiten. Dem Ausschusse gehören an Staatsrat Turkhahn Pascha, Marschall Schakir Pascha, der erste Sekretär des Sultans, Tachsin Bey, der zweite Izzet Bey, sowie einige Mitglieder der deutschen Botschaft.

*

Gestern fand die feierliche Beisetzung der Leiche des Kapitäns Kretschmann statt; ein englisches Torpedoboot war in Malaga eingetroffen, um an der Feierlichkeit teilzunehmen. Das Leiche war in einem Zimmer des deutschen Konsuls aufgebahrt. Um 11 Uhr vormittags begann der Trauergottesdienst, welcher durch gemeinsamen Gesang der deutschen Kolonie und der Besatzung der „Gneisenau" eingeleitet wurde. Hierauf hielt der Marinepfarrer Kramm eine ergreifende Trauerrede, in welcher er ausführte, Kapitän Kretschmann sei der Erste an Bord gewesen, der Erste in der Gefahr, der Erste im Tode, der Erste den die Wogen ans Ufer gebracht, und sei nun auch der Erste, der zur Ruhe bestattet werde. Diejenigen, welche fern von der Heimat gestorben, sie hätten ein gemeinsames Vaterland, nämlich das himmlische Vaterland. Hierauf setzte sich der Zug, welchem Gendarmen voranschritten, in Bewegung. Der Sarg wurde von 6 Seekadetten getragen. An der Spitze des Trauerzuges gingen der Präfekt, der Militärgouverneur, der Marinekommandant, der deutsche Konsul, der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Madrid und der zweite Offizier der „Gneisenau" Kapitänleutnant Werner. Es folgten die übrigen Offiziere und Kadetten der „Gneisenau", die deutsche Kolonie, viele andere Personen, ein spanisches Bataillon mit Fahne und Musik, Abordnungen der spanischen Armee und Marine, die Offiziere des englischen Kreuzers „Blake" und des Torpedoboots Nr. 91, die Offiziere des spanischen Kanonenboots „Nueva Espana," die Konsuln sowie Vertreter der Munizipalität und des Generalrates. Auf dem englischen Kirchhofe schlossen sich die geretteten Mannschaften der „Gneisenau" und die Besatzungen der beiden englischen und des spanischen Schiffes dem Zuge an. Nach einer weiteren Ansprache des Geistlichen fand dort die Beisetzung des Kapitäns Kretschmann mit militärischen Ehren statt. Das spanische Bataillon gab die Trauersalven ab.

Nach einer Mitteilung des Kapitänleutnant Werner beträgt die Zahl der Toten bezw. Vermißten 41. Die Besserung im Befinden der Verletzten macht gute Fortschritte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der in der Nacht zum Donnerstag von der Jagd in Neugattersleben nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehrte, hörte im Laufe des Donnerstags die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Generaladjutanten v. Hahnke. — An die Gemahlin des verstorbenen Landrats Janssen in Aachen richtete der Kaiser ein Beileidstelegramm, in welchem er der verdienstvollen Thätigkeit des Verewigten als Präsident des deutschen Vereins vom heiligen Lande gedenke.

— Der Direktor der verkrachten preußischen Hypotheken-Aktienbank, Sanden, wurde verhaftet und ins Berliner Untersuchungsgefängnis gebracht.

— Die Gleichstellung der Oberlehrer an den höheren Lehranstalten mit den Richtern in der Besoldung wird nach zuverlässigen Mitteilungen für Ostern 1901 von der Regierung im preußischen Landtage gefordert werden. Die Bewilligung einer solchen Forderung steht außer Zweifel.

— Wegen Bezahlung der Ueberstunden im Weihnachts- und Neujahrsverkehr wollen sich die Postunterbeamten Berlins mit einer Eingabe an die Reichspostverwaltung wenden.

— 1600 Zentner Eisengewicht hat die 28 Meter lange Hochbahnbrücke, welche in vorletzter Nacht — ohne jegliche Störung des Straßenverkehrs — über die Potsdamer Straße (Berlin) geschoben worden ist. Es bewirkte dies schwierige Werk die Firma Beuchelt (Grünberg i. Schles.) nach den Angaben der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske in sehr geschickter Weise. Die langen Träger wurden auf einer Rollbahn vorwärts bewegt und durch ein fahrbares Montagegerüst am Kopfende gestützt. Während dieser schwierigen Arbeiten verkehrten die vielen Straßenbahnwagen und sonstigen Fuhrwerke ungestört unterhalb der Ueberführung, die nach kaum sechs Stunden am Morgen gegen 5 Uhr glücklich vollendet war.

— Für Deutsch-Südwestafrika wird die Bildung einer Schäfereigesellschaft beabsichtigt. Dem Satzungsentwurfe ist folgendes zu entnehmen: Die Anteilscheine (zu 100 Mark) sollen auf Namen lauten, jedoch wird zu jedem Anteilschein ein auf den Inhaber lautender Genußschein ausgefertigt, welcher zwar nicht das Recht der Mitgliedschaft, wohl aber den Anspruch auf eine gewisse Teilnahme am Gewinn verleiht. Nur deutsche Reichsangehörige oder deutsche Gesellschaften, welche in Deutschland ihren Sitz haben, können Anteilscheine erwerben. Die Aufsicht über die Gesellschaft steht dem Reichskanzler zu.

— Eine hochgradige politische Gleichgiltigkeit und Wahlmüdigkeit hat die Einwohnerschaft von Murrhardt in Württemberg an den Tag gelegt. Die kürzlich dort angesetzte Bürgerausschußwahl hatte das seltene Resultat, daß von 657 Wahlberechtigten nicht ein einziger abstimmte. Es mußte ein neuer Termin anberaumt werden.

— Wie vor einiger Zeit mitgeteilt, hatte der Straßburger Stadtrat Kappler seinen Sohn über die Vogesen geschickt, um französischer Offizier zu werden, und der junge Mann war in die Kriegsschule von St. Cyr aufgenommen worden. Diese Sache erschien in einem besonders häßlichen Licht, weil die Vorfahren des Kappler Altdeutsche waren und der Großvater aus Württemberg eingewandert war. Wie jetzt die „Straßb. Post" mitteilt, hat der junge Kappler in St. Cyr sogar einen Freiplatz mit Ausstattung erhalten; die Angelegenheit hat hier aber solches Aufsehen gemacht, daß der demokratische Stadtrat Kappler den Entschluß gefaßt hatte, seine Stelle als Mitglied des Straßburger Gemeinderats niederzulegen. Hoffentlich macht es Herr Kappler so, wie der ehemalige Reichstagsabgeordnete Haas von Metz, und zieht seinem Sohn über die Vogesen nach.

— Der Vorstand der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Vertreter der Gruppe zu ersuchen, auf der nächsten Plenarversammlung des deutschen Handelstages für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle, für langfristige Handelsverträge und für einheitliche Aufstellung des Tarifs für alle Produktionsarten einzutreten, für die Beibehaltung zinsfreier Zollkredite und des bisherigen Verzollungsverfahrens für Umhüllungen usw. zu stimmen.

— Dem Vernehmen nach ist der Gesetzentwurf betreffend die Schaumweinsteuer soweit fertiggestellt, daß er demnächst an den Bundesrat gelangen wird. Die Steuer soll 50 ₰ für die Flasche betragen und, um für die übrigen Sorten die Belastung zu verringern, nach unten abgestuft werden.

— Die Einnahmen der 70 deutschen Eisenbahnen mit einer Gesamtlänge von 43681 Klm. ℳ betrugen im November d. J. aus dem Personenverkehr 33½ Mill. Mk. mehr als im November v. J. und aus dem Güterverkehr 103 Mill. oder 2,8 Mill. Mk. mehr.

— Das Gespenst der Arbeitslosigkeit beginnt sich mit der sinkenden Conjunctur und dem Kohlenmangel schon wieder zu zeigen. In größerem Umfange wird Arbeitslosigkeit aus Nürnberg, Osnabrück, München-Gladbach, den bergischen Industriezentren, auch aus Frankfurt a. O. und Braunschweig gemeldet. Berichte von der dänischen und österreichischen Grenze zeigen, daß in den Nachbarländern sich ähnliche Entwickelungen vollziehen. Die deutschen Verpflegungsstationen zeigen eine wachsende Belebung mit wandernden Arbeitslosen. An einzelnen Orten wie in Elberfeld und Mannheim haben sich bereits kommunale Notstandsarbeiten als notwendig gezeigt. Jetzt werden die Arbeitsnachweise, die in der Zentralisation begriffen sind, ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen haben. Ihre Hauptaufgabe ist nunmehr ein der Arbeitslosen-Ziffer entsprechender Abschub ausländischer Arbeiter und deren Ersatz durch einheimische, arbeitslos gewordene Kräfte.

— Löhne der Bergarbeiter. Im dritten Viertel des laufenden Kalenderjahres verdienten die Steinkohlenbergarbeiter nach amtlicher Feststellung für die Schicht im Durchschnitt in Oberschlesien 3,16 Mk. gegen 2,87 Mk. im Mittel des Jahres 1899, in Niederschlesien 3,03 Mk. gegen 2,80 Mk., im Dortmunder Revier 4,24 Mk. gegen 3,96 Mk., bei Saarbrücken 3,56 Mk. gegen 3,46 Mk. und bei Aachen 3,93 gegen 3,45 Mk. Die Löhne sind danach überall gestiegen, am stärksten im Aachener Revier.

Prozeß-Sternberg.

37. Verhandlungstag. In der Donnerstagssitzung war die am Mittwoch vermißte Zeugin Schnörwange, deren Aussagen den Angeklagten Sternberg belastet haben, erschienen u. wurde vereidigt. Sodann hielt der Staatsanwalt Braut seine Anklagerede, die zwei Stunden in Anspruch nahm. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig gegen Sternberg im Falle Woyda und im Falle Teichert, während er den Fall Ehlert als unaufgeklärt ausschied. Was das Strafmaß anbelange, so beantragt er gegen Sternberg 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen die Mitangeklagten Frauen Wender und Scheding 6 Monate bezw. 3 Wochen Gefängnis und gegen den flüchtigen Luppa Aussetzung des Urteils, weil gegen diesen noch andere Verfahren wegen Vergehen bezw. Verbrechen schweben. Der Staatsanwalt sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß die ersten Aussagen der Hauptzeugin Woyda der Wahrheit entsprechen und befürwortete Versagung mildernder Umstände. Ein solcher Angeklagter, dessen ganze Vergangenheit in moralischer und geschäftlicher Beziehung gewissenlos, rücksichtslos, anrüchig sei, der es gewagt habe, den Dollar rollen zu lassen, gegen die staatliche Justiz mit seinem schnöden Mammon einzugreifen in einer Weise, die Einem das Blut in die Schläfen treiben möchte, der seine Millionen benutzt habe, um die festen Säulen der Justiz ins Wanken zu bringen, der Mann verdiene keine mildernde Umstände. Hierauf ergriff der Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel das Wort, der auf die „schlechte Verteidigung" hinwies, die Sternberg gefunden habe. Von den Verteidigern trat zunächst Rechtsanwalt Fuchs für die Freisprechung des Angeklagten ein, die Anklage stehe auf schwankenden Füßen. Alsdann wurde die Sitzung auf Freitag vertagt. — Die Voruntersuchung gegen den Kriminalkommissar Thiel wegen Bestechung im Amte ist geschlossen worden. Die Akten sind zur Einsichtnahme freigegeben worden. — Die Zahl der Opfer des Sternberg-Prozesses, soweit Strafverfolgungen und Disziplinarstrafen in Frage kommen, beträgt bis jetzt bereits 18. Neuerdings ist eine Frau verhaftet worden, die nach Angabe Berliner Blätter in dem Verdacht steht, vor Jahren eine ähnlich Rolle gespielt zu haben, wie die „Masseuse" Fischer.

Montenegro.

Der Fürst von Montenegro hat sich den Titel „Königliche Hoheit" beigelegt. Aus Cetinje wird darüber gemeldet: Gestern früh hielt der Ministerpräsident, umgeben von den Mitgliedern des Staatsrates und des diplomatischen Korps sowie anderen Würdenträgern eine Ansprache an den Fürsten, in welcher er diesen ersuchte, den Titel „Königliche Hoheit" anzunehmen. Der Fürst erklärte sich hierzu bereit und sprach dem Staatsrat und namentlich den fremden Souveränen, welche ihm durch ihre Zustimmung hierzu einen neuen Beweis ihrer Freundschaft gegeben hätten, seinen Dank aus. Später fand eine kirchliche Feier und eine Truppenrevue statt.

Amerika.

Präsident Mac Kinley und sein Kabinet haben durch die Abstimmung im Senat nicht nur eine schwere parlamentarische Niederlage erlitten; sie haben durch dieselbe auch einen deutlichen Wink erhalten, daß sie nicht nur die Durchführung des von ihnen gewünschten Nicaragua-Kanalprojektes, sondern auch ihre ganze englandfreundliche Politik von der Mehrheit des amerikanischen Volkes gemißbilligt wird. Der Senat hat den ihm zur Bestätigung vorgelegten, zwischen dem Staatssekretär der Union, Hay, und dem englischen Botschafter Pauncefote abgeschlossenen Vertrag mit 65 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Im wesentlichen enthält der Hay-Pauncefote-Vertrag betreffend den Nicaragua-Kanal die folgenden Bestimmungen: 1) Es wird vereinbart, daß der Kanal durch die Vereinigten Staaten gebaut werden soll, entweder auf eigene Kosten oder durch Gelder, die von Privatpersonen hergegeben oder durch Ausschreibung verschafft werden. Die Vereinigten Staaten sollen das ausschließliche Recht haben auf die Regulierung und die Durchführung des Kanalbetriebes. 2) Der Kanal soll frei und offen sein in Kriegszeiten und im Frieden, und zwar für Handelsschiffe und Kriegsschiffe auf der Grundlage völliger Gleichheit. Der Kanal soll niemalsblockiert werden. Feindseligkeiten dürfen in demselben nicht statthaben. Feindliche Schiffe der Parteien sollen im Kanal nur allerdringendste Vorräte einladen dürfen. 3) Truppen sollen nicht eingeladen oder ausgeladen werden mit der Ausnahme, daß etwa eine Behinderung der Durchfahrt vorliegt. Ein Kriegsschiff einer der kriegführenden Parteien darf erst 24 Stunden nach Abfahrt eines Kriegsschiffes der andern Partei ausreisen. 4) Keine Befestigungen sollen erbaut werden, die den Kanal oder die anliegenden Gewässer mit ihren Geschützen beherrschen, aber die Vereinigten Staaten können geeignete Maßnahmen treffen für eine taugliche Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Abwehr von Gesetzlosigkeit und Unordnung. — Die Bestimmung des Vertrages, welche den Vereinigten Staaten die Anlage von Befestigungen verbieten und besagen, daß auch in Kriegszeiten die Fahrt auf dem Kanal ganz unbehindert sein soll, werden durch den vom Senat angenommenen Antrag Davis beseitigt. Derselbe verleiht nämlich den Vereinigten Staaten das volle Recht, den Kanal in seiner ganzen Ausdehnung so „zu beschützen," wie sie dies für notwendig erachten würden. Die Amerikaner wünschen eben so Herren des Nicaragua-Kanals zu sein, wie die Engländer Herren des Suez-Kanals sind.

England und Transvaal.

General Dewet ist mit 2000 bis 3000 Mann wieder in der Umgegend von Thabanchu erschienen und hat Lapberg und Warringhams Store angegriffen. Er unternahm drei entschlossene Angriffe auf die britischen Linien. Den dritten Sturm leistete General Dewet persönlich und drang mit dem Reste seiner Truppen durch. Die Engländer erbeuteten einen 15-Pfünder und 15 Wagen, welche mit Munition, Dynamit und Lebensmitteln beladen waren. Ein anderes Burenkommando, welches den Thabanchu-Paß nehmen wollte, wurde geschlagen. Kommandant Haasbroeck, welcher mit seinem Kommando durch den Springkants-Paß bei Thabanchu sich freie Bahn erzwingen wollte und zwei Geschütze mit sich führte, wurde ebenfalls geschlagen und verlor 40 Mann.

Nach eingehenden telegraphischen Verhandlungen mit Lord Kitchener bewilligte das Kriegsamt die Absendung von 5000 Mann Kavallerie und 20000 Pferden, da Kitchener erklärt hatte, daß er ohne eine bedeutende Verstärkung seines Reiter- und Pferdematerials die erlittenen Verluste nicht ausgleichen könne. — Außerdem wurden die „Beschränkungen" zurückgenommen, die Kitchener hinsichtlich der „Bestrafung" der Buren auferlegt waren.

Hofprediger Kritzinger über den Präsidenten Krüger.

Die vielbesprochene Adventspredigt des Hofpredigers Kritzinger in der Dom-Interimskirche zu Berlin lautet, so weit sie Bezug auf den Präsident Krüger nahm:

„Das Reich Gottes ist inwendig in euch." Wer hier es nicht gefunden und sich angeeignet hat, findet es nirgends außer sich. Wer es aber „inwendig" besitzt, für den ist es ein unbewegliches, unverlierbares Reich. Selbst dann, wenn die umgebende Wirklichkeit mit der inneren christlichen Erfahrung in scharfen Widerspruch tritt; ja auch dann, wenn die Mächte eines anderen Reiches, als die den Lauf der Welt eigentlich beherrschenden, sich aufdrängen wollen. Wer Gottes Reich inwendig in sich trägt, trotzt einer ganzen feindseligen Welt:

„Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr', Kind und Weib;
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn:
Das Reich muß uns doch bleiben."

Und es gehört zu dem wunderbarsten, was wir in unseren Zeiten erleben, daß der König dieses Reiches, dessen Einzug in sein Volk wir heute wieder feiern, eine Pilgergestalt aus fernem Erdteil durch die Länder unseres Kontinents gehen läßt, welche für solch unbezwingbare Glaubenskraft das vollgiltigste Zeugnis ablegt. Ein Greis in der Ehrenkrone des Alters, ein rechter Vater seines freien Bauernvolkes, ein Gebetskämpfer — wie Israel bei Pniel — mitten unter den Männern, die ihr Letztes, ihr alles einsetzen für die Ehre des Vaterlandes, sucht er Gerechtigkeit für seine Sache. Mit Bewunderung schaut unser Auge zu ihm empor. Es ist uns, als läge in seiner Sendung die verborgene Prophetie, daß mit der Entscheidung der Geschicke seines Volkes sich verknüpfen werde die Entscheidung der kommenden Weltgeschicke. Grüßt uns in seiner Erscheinung einer der Zeugen der hinter uns liegenden gewaltigen Zeit, die das Ihre gethan hat, Gott fürchtend und sonst nichs auf der Welt; oder grüßt uns eine neue Zukunft, wie sie von der Macht einer solchen Persönlichkeit hervorgerufen werden kann?

Unsere innigen Fürbitten sollen dem evangelischen Glaubenshelden das Engelgeleit sein, wenn er den Grenzen unseres Landes naht. Möge ihm und uns, seinem Volke und unserem Volke beschieden werden zu sehen und zu erfahren, daß der, welcher immer wieder zu seiner Gemeinde auf Erden kommt, auch heute heißt: Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst!

Wirren in China.

Durch eine Komplikation, welche nur einem Fehler bei der telegraphischen Uebermittelung oder einer falschen Uebertragung der Chiffren zugeschrieben werden kann, wurde England, das gegen den Gebrauch des Wortes „irrèvocable" d. h. unwiderruflich in der Note an China war, veranlaßt, zu glauben, daß die Vereinigten Staaten die Beibehaltung dieses Wortes wünschten. Nach langer Erwägung erklärte sich England daraufhin damit einverstanden, daß das Wort in der Note belassen werde. Aber das war gerade nicht der Wunsch der Vereinigten Staaten. Zwischen den beiden Staaten findet nunmehr ein lebhafter neuer Austausch der Ansichten statt, wobei die Vereinigten Staaten bemüht sind, das „irrèvocable" dem Ausdruck wie der Idee nach wieder aus der Note herauszubringen. Aber es zeigt sich, daß dies ein schwieriges Unternehmen werden dürfte; denn selbst England, obwohl es das Wort „irrèvocable" gegen seine ursprüngliche Ansicht acceptirt hat, scheint jetzt geneigt, die Beibehaltung des Wortes zu billigen.

Die aus China zurückgekehrten Marinemannschaften haben, soweit sie nicht zur Entlassung gelangt sind, den ihnen bewilligten 45 tägigen Heimatsurlaub angetreten.

Vermischtes.

Die südamerikanische Wollmaus — Chinchilla — ,deren silbergraues Pelzwerk jetzt in der Mode ist, ist ein niedliches, schnellfüßiges Geschöpf von der Größe eines nicht ganz ausgewachsenen Kaninchens, mit dem sie auch Aehnlichkeit hat. Sie lebt in Felsenklüften und engen Höhlen der gebirgigen Distrikte Südamerikas, den Kordilleren von Peru, Bolivia und Chile. In diesen Gegenden regnet es nur äußerst selten und das ist auch der Grund, weshalb das schöne seidenweiche Pelzwerk so sehr empfindlich gegen Nässe und Nebel ist. Bis vor kurzem bestand die Methode der amerikanischen Trapper darin, lange, mit Widerhaken versehene Holzspeere in die den Chinchillas zum Logis dienenden Felsenlöcher hineinzustoßen, die armen Tiere buchstäblich aufzuspießen und so herauszuzerren. Die Pelze wurden durch dieses Verfahren aber zu stark beschädigt und daher entwertet. Man versuchte es dann mit dem Ausräuchern, doch erwies sich dies als nachteilig für die Färbung des Pelzes, dem der Rauch ein schmutzig gelbes Aussehen verlieh. Geblicher Chinchilla, den auch eine größere Art der Wollmaus, die Chinchillone liefert, wird jedoch nur schlecht bezahlt. Neuerdings wendet man nun Dynamit an, um die wertvollen Tiere aus ihren Schlupfwinkeln hinauszuscheuchen. Nachdem ein Chinchillagehege eingezäunt worden ist, schiebt man eine Dynamitpatrone vorsichtig in die Höhle und entzündet sie mittelst Lunte. Die Explosion verursacht eine Panik unter den Tieren, die in wildem Entsetzen herausgestürzt kommen, und durch Schläge auf den Kopf niedergestreckt werden. Die ungegerbten Felle haben schon in Amerika einen Wert von 12 bis 60 Mark pro Stück. Es ist also kein Wunder, wenn ein Sealskin-Bolero durch Revers und Kragen von Chinchilla bedeutend verteuert, wird. Die Wollmaus eignet sich übrigens ausgezeichnet zum Schoßtierchen. Ihre großen, ausdrucksvollen dunklen Augen sehen treuherzig zur Herrin empor und mit den possierlichsten Bewegungen nehmen sie Früchte und Süßigkeiten entgegen, die sie leidenschaftlich gern verzehren. Mit einem rosa oder mattblauen Atlasband um den Hals gewährt die Chinchilla einen ebenso hübschen Anblick wie ein junges Kätzchen, das es aber in Bezug auf Sauberkeit nicht mit ihr aufnehmen kann.

Auf dem Grabe seiner Frau erschossen hat sich auf dem Kirchhof in Steglitz der Schriftsteller Julius Isenbeck. Er war Herausgeber der „Allgemeinen Reichs-Korrespondenz" und hat unter dem Pseudonym Jul. O. Binder zahlreiche Erzählungen verfaßt. Seit zwei Jahren war Isenbeck Witwer und litt an Schwermut, die wohl der Hauptgrund für die That gewesen sein mag.

Schultze: „Ist det wahr, daß die Behörden verfügt haben, daß Krefeld mit'n C geschrieben werden soll?" — Müller: „Det weeß ick nich, aber ick schreibe Krefeld mit K und Köln mit K und sogar Kamel mit K." — Schultze: „Ooch, wenn du an die Behörde schreibst?" — Müller: „Nee, dann schreibe ick Camel mit C." (Klabd.)

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. Pretoria 21. Dez. Die Buren legen eine große Rührigkeit an den Tag. Am 15. Dezember erschien eine Abteilung unter Kommandant Oppermann 7 Meilen südlich von Elandsfontein, offenbar in der Absicht, die Eisenbahnverbindung abzuschneiden. Alle Posten sind benachrichtigt worden.

Hd. London 21. Dez. Nach einem Telegramm aus Kapstadt, über welches die heutigen Morgenblätter sich in langen Besprechungen ergehen, nimmt der Aufstand in den Kapkolonien an Ausdehnungen an. Eine Abteilung Buren welche durch Afrikander verstärkt wurde, hat den Molesberg besetzt. In der gesamten Kolonie herrscht ungeheuere Erregung.

Hd. Kapstadt 21. Dez. Eine Kolonne von 3000 Mann ist nach Norden abmarschiert, um sich den Buren, welche die Grenze der Kolonie überschritten haben, entgegenzustellen. Die Unruhe in der Kapkolonie wächst stündlich. — Wie verlautet, gedenkt General Broadwood in kurzem nach England heimzukehren.

Hd. Berlin, 21. Dez. Wie aus Peking gemeldet wird, hat der Kaiser von China an den Zaren ein Telegramm abgesandt, in welchem er seinen Dank für die freundliche Haltung Rußlands, besonders in der Frage der Wiedereinrichtung der chinesischen Civilverwaltung in der Mandschurei, ausspricht. Der Zar erwiderte in den wärmsten Ausdrücken. Das Telegramm gelangte durch Vermittelung Li Hung Tschang, mit Umgehung des russischen Gesandten Fürst Uchtomsky, über Peking nach Livadia, Fürst Uchtonsky gedenkt nach Petersburg zurückzukehren. (In der Mandschurei ist übrigens keineswegs die chinesische Civilverwaltung wieder eingerichtet. Alle wichtigen Plätze und alle Bahnstationen sind mit einer starken russischen Garnison belegt, außerdem weilen Tausende von entlassenen Soldaten als Landarbeiter u. s. w. in der Mandschurei.

Hd. Berlin, 21. Dez. Aus Zürich wird gemeldet, daß sich dort ein Komitee gebildet hat, welches eine Sammlung im Lande für die Frauen und Kinder der Boeren veranstalten will. Der Plan findet jedoch nur geteilte Zustimmung, da allgemein besorgt wird, daß England schließlich die gesammelten und abgeführten Gelder mit Beschlag belegen könnte.

Hd. Madrid, 21. Dez. Bei Malaga ist die Leiche des Schiffsjungen Becker gelandet; der Kopf wies mehrere Wunden auf. Nach Ansicht der spanischen Schiffer werden die übrigen Leichen von der Meeresströmung der Meeresenge von Gibraltar zugetrieben.

Hd. Paris, 21. Dez. Der Kommandant Cuignet ist auf Befehl des Kriegsministers verhaftet und im Gefängnis des Mont Valérien interniert worden. Er war nachmittags 4 Uhr zum Minister gerufen, um eine Aufklärung zu geben betr. der Dokumente, welche der Deputierte Lasiers in der letzten Kammersitzung erwähnt hatte. Der Kommandant hatte aber zuvor eine Unterredung mit dem Gouverneur und erklärte, als er später bei dem Kriegsminister sich einfand, daß er nur in Gegenwart eines Offiziers, der Mitglied des Militärgerichts sei, sprechen werde. Daraufhin erfolgte die Verhaftung.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Gottesdienste

Schwerte.

Sonntag, den 23. Dezember 1900. Größere evangelische Gemeinde
Vormittags ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Graeve.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Heinenberg.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst Pastor Wischnath.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 23. Dezember 1900.
Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Terberger.

Westhofen.

Sonntag, den 23. Dezbr. 1900. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Evangelische Stadtmission zu Schwerte. Kuhstraße 5.
Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Bekanntmachung.

Die zur Erbauung des Saalgebäudes auf dem **Freischütz** bei Schwerte erforderlichen

Tischler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

sollen vergeben werden.

Die Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können auf dem Bureau des bauleitenden Architekten **E. Marx** in **Dortmund** eingesehen, auch von dort gegen Erstattung der Copialgebühren bezogen werden.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen, verschlossenen Offerten sind bis zum **31. Dezember 1900,** abends 6 Uhr, an den Genannten einzureichen.

Schwerte, 20. Dezbr. 1900.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Der Berginvalide Friedrich Branscheid zu Hengsen ist für den Bezirk der Gemeinde Hengsen zum **Fleischbeschauer** amtlich bestellt und verpflichtet worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Aplerbeck, 19. Dezbr. 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Gutjahr.

Versteigerung.

Am **Samstag, den 22. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof **Böhmer**

5 Sack Wallnüsse

öffentl. meistbietend verkaufen.

Schulte,
Aukt.-Kommissar, Schwerte.

Verkauf.

Montag, den 24. Dezbr. cr., vormittags 10 Uhr, werde ich eine gut erhaltene

Schaubude
(Hellpothstraße 26)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hohenschwert.

Spirituosen und Liqueure:

Cognac, Rum, Arac, Kornbranntwein, Pfeffermünz-, Ingwer-, Vanille-, Cacaoliqueur, Getreidekümmel

empfiehlt in ganzen und halben Flaschen, sowie lose ausgemessen

Ernst Klein, Drogerie,
Hüsingstr. 15.

Fächer

in Federn, Stoff und Fantasie. Prachtvolle Neuheiten, in jeder Preisl.

H. Bussmann,
Dortmund,
Westenhellweg 65,
neben Rose & Co.

Konserven:

Junge Erbsen, Schneidebohnen, Stangenspargel,

sowie alle Sorten

eingemachte Früchte

empfiehlt

Wilhelm Heppe,
Schwerte.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Brieftauben-Verein „Heimkehr" zu Westhofen seine Tauben im Falle eines Krieges der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt hat, und daher diese Tauben, welche mit dem vorschriftsmäßigen Stempel versehen sind, dem Schutze des Gesetzes vom 28. Mai 1894 Reichs-Gesetz-Blatt Seite 463 unterliegen.

Das rechtswidrige Einfangen oder Töten der fr. Tauben wird nach den Vorschriften des oben genannten Gesetzes strafrechtlich geahndet werden.

Westhofen, den 14. Dezember 1900.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

Dem geehrten Publikum von **Schwerte u. Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage außer meinem **Wäsche-Versandtgeschäft** auch den

Detailverkauf

eröffnet habe.

Ich mache das geehrte Publikum zum bevorstehenden Feste auf meine Artikel aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.

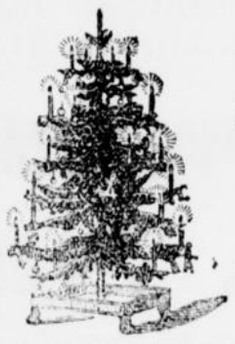
Hochachtungsvoll

Julius Dittrich,
Hagenerstr. 34.

Größte Auswahl in

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Taschentüchern, Chemisettes, Tricotagen, Socken u. s. w. Cravatten

in grösster Auswahl.



Fröhliche Weihnachten!

Christstollen,
Torten in jeder Ausführung,
Marzipan,
eigenes Fabrikat.
Reichhaltige Weihnachts-Ausstellung!

Robert Schnepper's
Conditorei, Caffee u. Restaurant.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein Schwerte.

Weihnachtsfeier

am **2. Weihnachtstage,** nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Herrn **Ludw. Hagemann.**

Es gelangen **3 Weihnachtsfestspiele** zur Aufführung.

Die Mitglieder und ihre Angehörigen sind hierzu herzlichst eingeladen. — Programme, à 10 Pfg., berechtigen zum Eintritt.

Der Vorstand.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Reizende Neuheit!

Handcamera

mit 6 Wechselkassetten für 6 Aufnahmen **nur 3,00 Mk.**

Ferner:

Handcamera „Primus"

mit Hoch- und Quersucher, Bildgröße 9×12 cm. **nur 11,00 Mk.**

außerdem **Photographische Apparate** in allen Preislagen.

W. Allmeroth, Inhaber: **E. Mues,**
DORTMUND,
einziges Spezialgeschäft am Platze.
1. Kampstraße 68.

Getrocknete Früchte:

Apfelringe
Apricosen
Birnen
Feigen
Pflaumen

ferner:

schöne Apfelsinen
„ Zitronen
Baum- u. Haselnüsse
in diversen Sorten

empfiehlt

Wilhelm Heppe,
Schwerte.

Ein passendes Weihnachts-Geschenk!

Zwei Spiel-Uhren „Polyphon"

wie neu, mit vielen Platten (hübsche Lieder), verkaufe zu jedem annehmbaren Gebot.

Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Achtung!

Ia. Rindfleisch	60 Pfg.
Schweinefleisch	60,65,70 „
Blume	65 Pfg., 5 Pfd. 3 Mk.
Nierenfett	40 Pfg.
Leber- u. Blutwurst	40 „
beste Leberwurst	70 „
Thür. Blutwurst	70 „
Fleischwurst	70 „
Schinkenwurst	70 „
Schwartemagen	70 „
Zungenwurst	70 „
Gehacktes	70 „
fr. Mettwurst	70 „
ger. Mettwurst	70 „

Jeden **Mittwoch** und **Samstag,** sowie **Montag** vor Weihnachten auf dem Markt.

Achtungsvoll

Hub. Bondong,
Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb,
Dortmund.

Wer

an den Feiertagen keinen

Aerger

haben will, der backe nur mit Dr. Oetkers Backpulver
3 Packete 25 Pfg.
frisch zu haben bei
Carl Trog.
Ernst Klein.

Hübsche Auswahl in

Ansichts-Postkarten

für **Weihnachten**
in Perlausführung und Transparent bei **Carl Braus.**

Für den Weihnachtstisch

empfehle

Parfüms

in schönsten Aufmachungen von **50** Pfg. bis Mk. **15.—**

Feinste Toilette-Seifen
etc.

Wilhelm Heppe,
Medizinal-Drogerie,
Schwerte.

Von jetzt an verbiete hiermit das **Holzholen** aus meiner **Waldung Pulverberg** am Berchumer Höchsten und werde jeden Uebertreter dss. Verbots zur Anzeige bringen.

Höfen b. Ergste, 17. Dez. 1900.

W. Böhmer.

Münsterischer Anzeiger

Münster i. W.

In größtem Format.

Täglich 2 Blätter,

welche mit den Nachtzügen versandt werden.

Auflage 24000 Exemplare.

Bezugspreis:
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Inserate

25 Pfg. die Zeile finden wirksamsten Erfolg.

Zum 1. Januar

Zeitungsboten

gesucht. Reflektanten wollen sich in der Expedition der Schwerter Zeitung melden.

Atrax

Chemische Fabrik für Tinten und Farben
G. m. b. H.
zu Cöln a/Rh.
empfiehlt ihre auf Grund der neuesten fachwissenschaftlichen Errungenschaften hergestellten vorzüglichen Erzeugnisse.
Man verlange:
NORMAL-ATRAXTINTE
per Literflasche M. 1,80.
ATRAX-COPIRTINTE
per Literflasche M. 2,25.
Alleinige Engros-Niederlage und Detailverkauf.
Für Schwerte bei Carl Braus

Kuschel's Arnica-Haar-Oel



ist unübertroffen zur Pflege der Kopfhaut, kräftigt und befördert den Wuchs des Haares, macht es weich, geschmeidig, natürglänzend und beseitigt die lästigen Kopfschinnen und -Schuppen. Flacons à 50 u. 75 Pfg. Allein echt bei Ernst Klein, Hüsingstrasse 15.

Christbaumschmuck,

reizende Neuheiten
empfiehlt

Wilhelm Heppe,
Schwerte.

In meinem Hause **Hoerderstraße 54** sind noch

3 Zimmer

im Dachgeschoß, mit allem Zubehör, an eine **ruhige** Familie sofort oder später zu vermieten.

C. Schumacher jun.

1 Tisch, 5 Stühle, 1 Wasch-Service, 1 elektr. Schelle,

noch gut erhalten, sind billig zu kaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

1 steinerner Schweinetrog

zu kaufen gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Z.

Am **zweiten Weihnachtstage** findet bei mir

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Wwe. Friedrich Deitert,
Wandhofen.

Suche zu Anfang **Februar** ein tüchtiges

Dienstmädchen,

welches Gelegenheit hat, sich in der Küche mit auszubilden, gegen hohen Lohn.

Wo, sagt die Expedition.

Dr. Oetkers Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

Ernst Klein.
Carl Trog.
L. Weinberg.



Prima Hammelfleisch
fortwähr. zu haben
bei **H. Wiecken, Schwerte.**



Kanarien-Hähne u. Zuchtweibchen,
neue Zither zu verkaufen.
Jos. Krupp, Hüsingstraße.

Zum **1. Januar** ein

möbliertes Zimmer

mit voller Pension i. d. Nähe der P.-St. **Billigst** gesucht.

Offerten unter F. H. 100 an d. Geschäftsst. d. Z.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** ist sofort oder zum 1. Februar an eine ruhige Familie zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Pünktlicher Zinszahler sucht

10—12000 M.

nach 22000 M. Sparkassenfg. zu 5½ % Zinsen auf bald zu leihen. Feuerversicherung 36000 M. Grundstückswert 12000 M.

Angeb. unter B. 36 an die Exped. d. Bl.

Spezialität nur für Kenner!
Eine 6 Pfg.-Zigarre für nur Mk. 2,80 pro 100 Stück, von 300 an fr. geg. Nchn. Weil ich selbst fabriziere, darum Garantie f. prima Ware. Geld retour, wenn nicht gef. Also ohne Risiko. 1000 Anerkennung.
Jos. Schunk, Cig.-Vers., Trier.

Crêpe-Papier Per Rolle von 15 ₰ an.
Carl Braus.

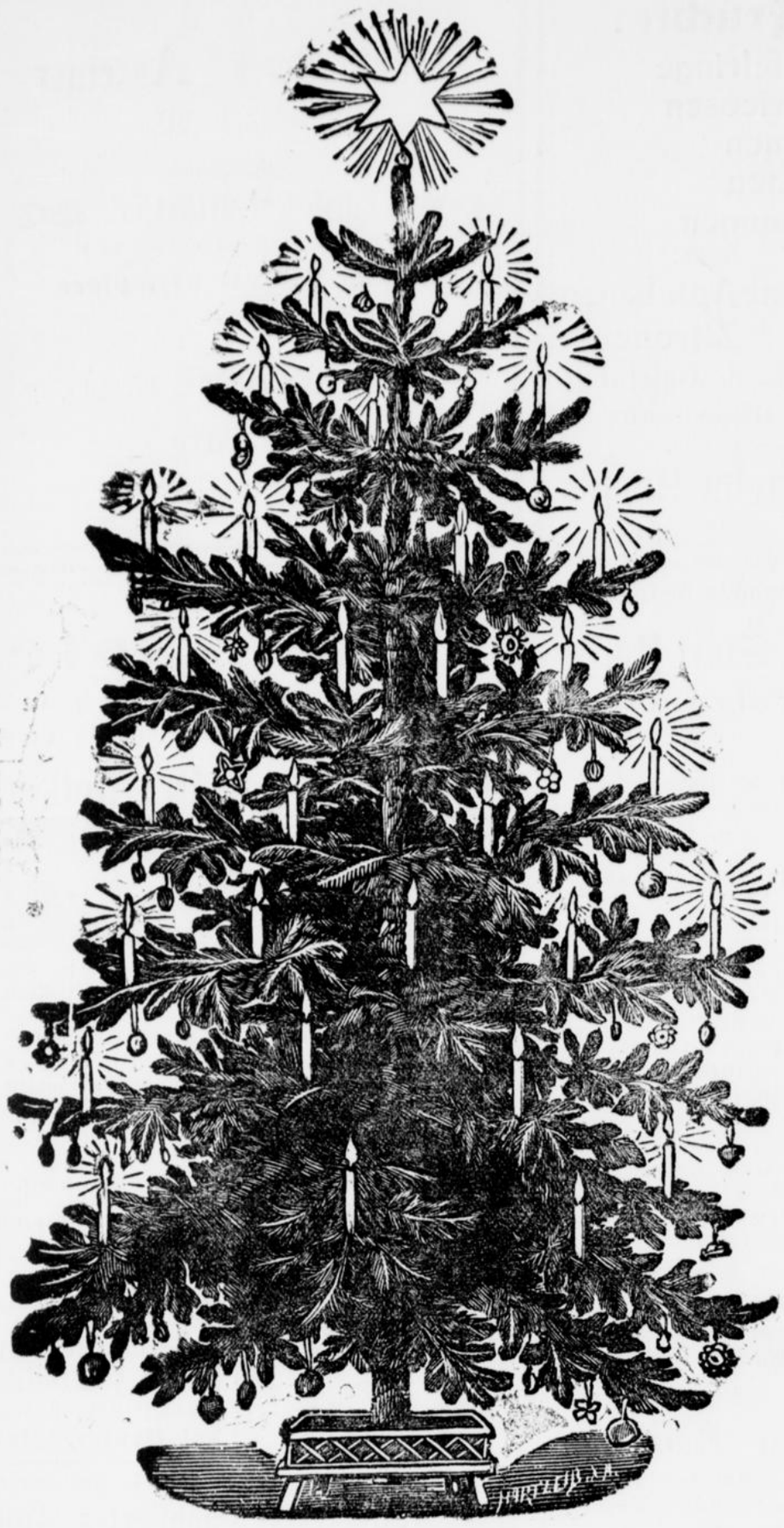
Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Hinweis.

Der heutigen Nr. d. Ztg. liegt ein Gewinnplan der Baden-Badener Lotterie bei.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma **C. W. Böhmer,** Schwerte, bei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl Braus in Schwerte.



Lade zur Besichtigung meiner hübschen

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst ein. (Kein Kaufzwang.)

Carl Braus,

Buch- u. Kunsthandlung.

---

35 Pfg. Rabatt. **35 Pfg. Rabatt.**

Nur bis Weihnachten

gebe ohne Preiserhöhung bei

Einkäufen von je 3 Mark 35 Pfg. Rabatt.

Meine bekannt billigen Preise in sämtlichen Manufaktur-Waren erziele ich nur durch großen Umsatz bei kleinem Nutzen; jedermann überzeuge sich, daß ich gute Ware billig verkaufe.

1 gutes Hauskleid 6. Mtr. zu Mk. 2— und 2,60
Gute im Tragen bewährte **Damentuche** 6 Mtr. zu Mk. 3.30, 4.20, 5.— und 6.—.
Solide Cheviot- und Crêpe-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 4.—, 5.—, 6.—, 7.—.
Hochfeine einfarbige und gemusterte **Kleiderstoffe** zu Mk. 1.—, 1.20, 1.50, 1.70 und 2.— per Mtr.
Hübsche Velour-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 2.40, 3.60 und 4.—.
Partie Kleiderstoffreste zu und unter Einkaufspreis
Partie reinwollene Burkin-Reste für Knabenanzüge Mk. 3.50 per Mtr.
Damenkragen, Jacketts, Kindermäntel, Kinderjacketts.
Hübsche fertige Kinderkleidchen u. Schürzen sehr billig;
Tischdecken, Gardinen, Teppiche in jeder Preislage.
Tischtücher 75, 125 u. 150 Pfg., **große Handtücher** 21, 25 und 35 Pfg. und höher.
Bekannte 140 Cmtr. breite **Schürzensiamosen,** waschecht, nur 65 Pfg. per Mtr.
Große Biber-Frauenhemden 110 Cmtr. lang Mk. 1.20 und **Biber- und Normal-Herrenhemden** von 70 und 100 Pfg. an, **Unterhosen** von 90 Pfg. an, **Unterjacken** v. 110 u. **Hautjacke** v. 70 Pfg. an.
Damen-, Plüsch-, Lama- und Fantasie-Tücher von Mk. 1.50 an.
Herren-Loden-Joppen, Paletots, Hosen in Zwirn und Burkin, **Knaben-Paletots** 2c. sehr billig.
Große Auswahl in **Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse** 2c.

Auch alle hier nicht angeführten Artikel werden mit 35 Pfg. Rabatt verkauft.

Wilh. Sasse.

Schwerte, Hüsingstraße.

35 Pfg. Rabatt. **35 Pfg. Rabatt.**

Portemonnaie „Extra stark"

aus einem Stück,
ohne Zahltasche **2,—** Mk., mit Zahltasche **2,50** Mk.
empfiehlt
Hermann Bußmann,
Spezial-Geschäft ersten Ranges in Alfenide-, Kunst-, Luxus- und Lederwaren.
DORTMUND, Westenhellweg 65, neben Rose & Co.

Hotel Kaiserhof,
Schwerte i. W.

Diners von M. 1.25 und höher,
im Abonnement zu ermässigten Preisen.
Table d'hote 1 Uhr.
Weinverkauf ausser dem Hause.

Bleyle's
Knaben-Anzüge.
Alleinverkauf
J. Hecht Nachf.
Schwerte.



Den lohnendsten und modernsten Artikel für Wiederverkäufer bilden die

der Allgemeinen Phonographen-Gesellschaft in Crefeld.
Mignon-Maschinen von Mk. 15.— an.
HeroKonzert-Phonographen von Mk. 125.—
Kataloge über Phonographen u. Walzen für **alle** Zwecke gratis und franko.
Beste u. billigste Bezugsquelle.

Neu eingetroffen!!

ff. westf. Delikatess-Schinken
ff. „ Schinken-Speck p. Pfd. 95 Pfg.
ff. „ Plockwurst pr. Pfd. Mk. 1.20
Ia. „ Speck „ „ 75 Pfg.

Sämtliche Sorten **Wurst** in nur **Ia.** Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Fritz Kunstmann,
Schwerte, Hagenerstr. 1.

Ein tüchtiges, ordentliches

Dienstmädchen

pr. 1. März gesucht.
Adressen abzugeben in der Expedition.

Verziehungshalber zu verkaufen: **ein Stamm rebhuhnfarbige Italien. Hühner, ca. 150 □-Mtr. gebr. Drahtgeflecht und eine Partie guten Dünger.**
Kuhstraße 19.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

No. 201. 2. Blatt. Schwerte, Freitag, 21. Dezember. 1900. 33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Entwürfe zu den Gemeindekassenetats der Gemeinden Barop, Eichlinghofen, Menglinghausen, Persebeck und Salingen pro 1901 liegen vom 22. Dezember 1900 an 14 Tage zur Einsichtnahme bei den Herren Vorstehern der betreffenden Gemeinden offen.

Barop, den 19. Dezember 1900.

Der Amtmann: Reintzsch.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 21. Dezbr.

*. (Elektrische Bahn). Nachdem schon in vergangener Woche der erste elektrische Wagen die Geleise des Marktplatzes probeweise befahren hatte, fand heute Vormittag die erste Probefahrt auf der Strecke Westhofen statt. An der Fahrt nahmen teil die Herren Bürgermeister Rohrmann, Betriebsdirektor der Hörder Kreisbahnen Stephasius, Ingenieur Wolf und mehrere Beamte der Straßenbahn. Die Fahrt dehnte sich bis zur „Rettelmühle" aus. Bekanntlich muß von dieser Stelle an zum Ueberscheiten des Eisenbahnkörpers östlich der Chaussee erst ein besonderer Damm angeschüttet werden. Die Fahrt ging ohne jeglich Störung glatt von statten. Von nächster Woche ab wird der letzte abends von Hörde hier einlaufende Motorwagen d. Nacht über im hiesigen Depot-Neubau an der Hagenerstraße eingestellt werden und als erster am andern Morgen von hier wieder abfahren. Es geschieht dies aus dem Grunde, damit die hier am Platze wohnenden Beamten der Straßenbahn, die jetzt zum Antritt ihres Dienstes morgens den Weg bis zur Centrale in Bickefeld (Berghofen) zu Fuß zurücklegen müssen, künftig diesen Wagen zur Fahrt dorthin benutzen können.

** (Rheinisch-westfälischer Kommunalbeamten-Verein.) Am 9. d. Mts. tagte in Essen die diesjährige Hauptversammlung der über fünftausend Mitglieder zählenden „Sterbekasse der Rheinisch-westfälischen Kommunalbeamten" unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Zweigert. An derselben nahmen 232 Mitglieder, zum größten Teil aus Essen und Umgegend, teil. Bei der Rechnungsablage ergab sich ein Vermögen der Kasse von 81 000 Mark. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Rektor Weber und Bürgermeister Görres wurden durch Zuruf wiedergewählt. Ein von den Mitgliedern in Bismark gestellter Antrag, welcher verlangte, daß bei späterem Beitritt zur Kasse der Aufzunehmende alle vom ersten Jahre nach seiner endgiltigen Anstellung an fällig gewordenen Beiträge nachzuzahlen habe, fand trotz seiner Berechtigung nicht die Genehmigung der Versammlung. Eine äußerst lebhafte Debatte entspann sich über den von den Mitgliedern von Wald (im vorigen Jahre von Krefeld) gestellten Antrag betr. Entsendung von Bevollmächtigten zu den Hauptversammlungen. Infolge der eifrigen Gegenagitation der Essener Mitglieder, welche diesen Antrag als gegen ihre Interessen gehend (!) heftig bekämpften, kam er bei der Abstimmung, in welcher 87 Stimmen der auswärtigen für und 145 Stimmen von Essen und Umgegend gegen ihn stimmten, leider zu Fall. Diese Ablehnung ist, als gegen Recht und Billigkeit gehend, sehr zu bedauern. Eine gedeihliche Weiterentwickelung der Kasse ist nur dann zu erhoffen, wenn durch Annahme des fraglichen Antrages alle Mitglieder in den Stand gesetzt werden, an dem weiteren Ausbau der Kasse mitzuarbeiten. Der Antrag wird deshalb nicht eher von Tagesordnung verschwinden, bis er zur Annahme gelangt ist. — Die Arbeiten, welche die eventl. Umwandlung des bisherigen Umlageverfahrens in ein System fester Beiträge sowie Erhöhung des Sterbegeldes von 500 auf 750 Mk. bezwecken, wurden einer Kommission von 8 Mitgliedern übertragen. Für die der Kasse noch fernstehenden Kommunalbeamten, Geistlichen und Lehrer sei bemerkt, daß sie bei dem geringen Betrage von bisher durchschnittlich 7,50 Mk. beim Tode des Versicherten an seine Hinterbliebenen ein Sterbegeld von 500 Mk. auszahlt, und daß eine Erhöhung des Sterbegeldes auf 750 Mk. in Aussicht genommen ist. Auskunft ist vom Vorstande in Essen zu erbitten.

** Wir haben kürzlich in einem Artikel über Verjährung u. Verjährungsfristen den interessierten Teil unserer Leser darauf aufmerksam gemacht, daß sie wohl thun, ihre Bücher daraufhin zu prüfen, ob nicht manche Forderung am 1. Januar 1901 verjährt. Wir erläuterten in dem Artikel, daß nach dem neuen Recht Forderungen für ausgeführte Arbeiten sowie für gelieferte Waren im allgemeinen in 2 Jahren, Forderungen für Waren, welche Händler zum Weiterverkauf geliefert erhalten haben, jedoch erst in 4 Jahren verjähren; zugleich wurde darauf hingewiesen, daß die Verjährung nur in dem einzigen Falle nicht eintritt, daß der Schuldner durch eine Abschlagszahlung, durch Bitte um Aufschub und dergl. dem Gläubiger — nicht einer dritten Person — gegenüber die Schuld anerkannt hat. Wir ergänzen heute den Artikel, indem wir noch die wichtigsten einschlägigen Bestimmungen des neuen Rechts mitteilen. Wenn ein Schuldner auf Mahnungen nicht reagiert, so muß der Gläubiger, will er die Schuld nicht verjähren lassen, sich entscheiden für Zahlungsbefehl oder Klage.

Der Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls empfiehlt sich, wenn eine Forderung klar liegt und nicht anzunehmen ist, daß der Schuldner Einwendungen gegen die Forderung machen und durch Erhebung von Einspruch gegen den Zahlungsbefehl die Sache hinziehen wird. Zweck des Zahlungsbefehls ist es, auf einfache u. billige Weise eine gerichtliche Feststellung oder Forderung herbeizuführen. Der Zahlungsbefehl verursacht weniger Kosten, Wege und Versäumnisse als die Klage. Den Antrag auf Erlassung des Zahlungsbefehls kann der Handel- und Gewerbetreibende entweder mündlich bei dem Gerichtsschreiber des Amtsgerichts, in dessen Bezirk der Schuldner wohnt, oder durch eine schriftliche Eingabe bei dem Amtsgerichte anbringen. In dem Antrage hat er seinen und des Schuldners Namen, Stand und Wohnort, den Betrag, welchen er von dem Schuldner fordert, und, wenn er Verzinsung der Forderung seitens des Schuldners verlangt, Angabe des Zinsfußes und des Tages, von dem ab die Verzinsung rechnen soll, ferner den Grund der Forderung genau anzugeben und um Erlassung eines Zahlungsbefehls zu bitten, Zweckmäßig erscheint es, dem Antrage Rechnung über die gelieferten Waren oder die geleisteten Arbeiten beizufügen. Ist der Antrag in Ordnung befunden, so erläßt das Gericht den Zahlungsbefehl und giebt dem Schuldner auf, binnen einer vom Tage der Zustellung laufenden Frist von einer Woche bei Vermeidung sofortiger Zwangsvollstreckung den Gläubiger wegen seines Anspruches zu befriedigen oder gegen den Zahlungsbefehl Einspruch zu erheben. Vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches hatte der Schuldner zwei Wochen, vom Tage der Behändigung ab gerechnet, Zeit, um gegen den Zahlungsbefehl Einspruch zu erheben, und der Gläubiger bekam erst, wenn innerhalb zweier Wochen kein Widerspruch erfolgte, das Attest der Vollstreckbarkeit des Zahlungsbefehls, die sogen. Vollstreckungsklausel, in die Hand. Nach dem neuen Recht — und das ist wichtig zu beachten! — beträgt die Frist nur noch eine Woche, vom Tage der Zustellung an gerechnet. Erhebt der Schuldner keinen Einspruch, so kann der Handel- und Gewerbetreibende nach Ablauf der Einspruchsfrist (eine Woche) bei dem Amtsgerichte beantragen, daß der Zahlungsbefehl für vollstreckbar erklärt wird. Dies muß innerhalb sechs Monaten geschehen, sonst wird der Zahlungsbefehl wirkungslos. Schon deshalb, dann aber auch, um keine Zeit zu vertrödeln, ist dem Handel- und Gewerbetreibenden anzuraten, den Antrag auf Vollstreckbarkeitserklärung des Zahlungsbefehls stets möglichst sofort nach Ablauf der dem Schuldner zustehenden Einspruchsfrist zu stellen. Vollstreckbarkeitserklärung ist die Erklärung des Gerichts, daß aus dem Zahlungsbefehle Zwangsvollstreckung stattfinden, der Schuldner durch den Gerichtsvollzieher zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten gezwungen werden kann. Den für vollstreckbar erklärten Zahlungsbefehl übergiebt der Handel- und Gewerbetreibende dem Gerichtsvollzieher zur Ausführung der Zwangsvollstreckung. Erhebt der Schuldner rechtzeitig innerhalb der Einspruchsfrist von einer Woche Einspruch gegen den Zahlungsbefehl, so gestaltet sich das Verfahren so, als ob Klage erhoben worden wäre. Ist deshalb anzunehmen, daß der Schuldner Einspruch erheben wird, oder liegt die Sache nicht ganz einfach, ist sie verwickelt, so sehe der Handel- und Gewerbetreibende von vornherein, um nicht Zeit zu verlieren, von dem Zahlungsbefehle ab und wähle sofort die gerichtliche Klage.. Die Klage ist anzubringen, bei dem Amtsgerichte für Forderungen von weniger als 300 Mark, bei dem Landgerichte für Forderungen von mehr als 300 Mark. Vor den Landgerichten und vor allen Gerichten höherer Instanz muß der Kläger sowohl wie der Beklagte sich durch einen bei dem in Frage kommenden Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als seine Bevollmächtigten vertreten lassen. Es ist dies der sogen. Anwaltszwang, und das Verfahren vor diesen Gerichten der sogen. Anwaltsprozeß. Nur wenn es sich um Forderungen von weniger als 300 Mk. handelt, kann der Handel- und Gewerbetreibende die Sache ohne Anwalt bei dem Amtsgerichte durchfechten. Für die Klage zuständig ist dasjenige Amtsgericht, in dessen Bezirke der Schuldner wohnt. Bei diesem Amtsgerichte ist die Klage anzubringen, und zwar entweder mittelst einer schriftlichen Eingabe oder mündlich durch Erklärung zu Protokoll bei dem Gerichtsschreiber.

** Es ist notwendig, auf Briefen und sonstigen Postsendungen behufs Vermeidung der Unanbringlichkeit der Sendungen den Empfänger so genau wie möglich zu bezeichnen und thunlichst auch die vollständige Adresse des Absenders anzugeben. Im Monat November sind von den Postanstalten des Ober-Postdirektionsbezirks Dortmund an den Ausschuß zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen im ganzen 5508 unanbringliche Postsendungen eingesandt worden. Hiervon konnten nach Eröffnung der Sendungen 2837 den Absendern zurückgegeben werden, während 2671 unanbringlich geblieben sind, darunter 1317 Ansichtspostkarten. Es wird daher wiederholt dringend empfohlen, auf allen Sendungen den Empfänger so genau zu bezeichnen, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird, da nur bei solchen Sendungen eine ordnungsmäßige Zustellung gesichert ist. — Um die Bestellung der zum Jahresschluß nach Berlin gerichteten Briefe zu erleichtern und zu beschleunigen, empfiehlt es sich, in der Briefaufschrift neben der genauen Angabe der Wohnung nach Straße, Nummer und Stockwerk den Postbezirk C., W., N. W., pp.) und wenn thunlich auch die Nummer der Bestell-Postanstalt deutlich und zutreffend anzugeben, z. B. C. 22, W. 9, N. W. 52.

** Westhofen, 19. Dez. Am Sonntag, den 23. Dezember nachmittags 5 Uhr findet im Schulteschen Saale die diesjährige öffentliche Weihnachtsbescherung statt, und werden alle Freunde und Gönner der guten Sache zu derselben hiermit herzlich eingeladen. Nach dem vorliegenden Programm verspricht die bevorstehende Feier sehr erhebend zu werden, sodaß uns ein eben so feierlicher als froher Abend wie im vorigen Jahre geboten werden wird.

** Westhofen, 18. Dez. Nach der diesjährigen Volkszählung zählt das Amt Westhofen im ganzen 6957 Einwohner. Diese verteilen sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt:

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Jeder will mit Weisheit prahlen,
Aber wenig dafür zahlen.

Es ist kein Pflug so gut, er macht einmal eine krumme Furche.

Der Dieb geht von der Nähnadel zum Ei, vom Ei zum Ochsen und vom Ochsen zum Galgen.

Der Weg nach Damaskus.

Erzählung von Marianne Willich.

(Nachdruck verboten.)

„Aber wenn mein Alter wählen sollte zwischen dem strahlendsten Kirchenlichte der evangelischen Christenheit und dem verlorenen Sohne, der nur begehrt, die Füße wieder unter den väterlichen Tisch zu strecken, — ich weiß, was er vorziehen würde," setzte der jugendliche Geistliche, halb gerührt von der eigenen Erzählung, hinzu. Und dann floß ein Wort ein von dem alten Freunde und Nachbarn, dem Gesinnungsgenossen des Vaters, und von des Nachbars Töchterlein, dem es so schwer erscheine, von dem geliebten Heim und der gewohnten Lebensweise, von all der reichen Thätigkeit, inmitten welcher sie frisch und blühend aufgewachsen sei, zu scheiden. Und mit einem halbunterdrückten Seufzer griff der junge Mann zum Glase und that einen nachdenklichen Zug.

Der Amtsrichter lächelte heimlich vor sich hin. „Sie wissen nicht, was Sie ausgeschlagen haben," meinte er. Dort die Freiheit des auf eigener Scholle geborenen Herrn, die Ihnen noch aus jeder Falte guckt: Hier im Amte demütige Dienstbarkeit gegen Jedermann, selbst gegen den ärmsten Landstreicher, und ein stetes Rücksichtnehmen auf die anderen. — Wem's liegt, dem mag's behagen, — ich fürchte, Ihnen wird's noch sauer ankommen."

Aus jedem Worte des Redenden sprach trotz mürrischer Aeußerlichkeit das warme Herz des echten Menschenkenners; und der Bürgermeister, der seinen Freund seit lange ähnlich beurteilte, pflichtete dem Richter in der ihm eigenen heiterruhigen Weise bei, hob dann aber sein Glas und rief frischen Tones: „Nun, bange machen gilt nicht! — Auf ein kräftig Zusammenwirken von uns Dreien, die wir doch den Sauerteig vorstellen sollen unter der trägen Masse in unserer guten Stadt!"

Der Pfarrer schaute still vor sich hin. Viel hatte er über seinen nun auszufüllenden Beruf bisher nicht nachgegrübelt. Noch klang ihm die fröhliche Schellenmusik der kaum verrauschten Studentenzeit allzu deutlich in die Gegenwart herüber und mischte sich mit den Glockentönen, die forthin sein Tagewerk zu begleiten hatten.

Und die Erinnerungen an die „alte Burschenherrlichkeit" beschwor der Bürgermeister nun auch herauf, um das allezu ernst gewordene Gespräch in andere Bahnen zu lenken. Wem aber beim Gedenken an die goldene Studienzeit das Herz nicht aufgeht und die Stunden verfliegen, der kann nur ein echter Stockfisch mit eingetrocknetem Hirn und Blut, ohne Herz und Eingeweide, sein! — So verrann den Männern, trotz des Bürgermeisters löblichem Vorsatze, den Pastor nicht zu unziemlichem Pokulieren zu veranlassen, ein guter Teil der Nacht in wohligstem Behagen. Getrunken wurde allerdings nicht viel. Die kleine Gesellschaft fühlte sich wie am Familientische. Der Amtsrichter zeichnete sich übrigens auch im Wirtshause durch Seßhaftigkeit aus und drängte den Gedanken an sein dunkles ödes Haus und die Kälte draußen immer wieder in den Hintergrund, um sich die gute Stunde nicht zu verderben.

Da fielen mitten hinein in eine nachdenkliche Pause drei feierliche Schläge der Kirchenuhr, die sich nicht leicht überhören ließen.

Der Amtsrichter fuhr in gutgespieltem Schrecken empor: „Verzeiht, Leute, ich bringe Euch ja um die ganze Nachtruhe!"

Die andern lachten.

„Zuerst muß der Rest unseres Getränkes geteilt werden!" rief der Bürgermeister und schenkte noch drei volle Gläser aus der Kanne. So verfloß wieder ein Viertelstündchen; und eben wollten sich die Herren, behaglich stöhnend, erheben, da klopfte es derb in der nebenanliegenden Schreibstube von der Marktseite her an den Fensterladen. Der Ruhestörer mochte wohl den einzigen Hausbewohner im festen Schlafe glauben und sich des Kulturluxus der Hausglocke nicht erinnern. Er verdoppelte den Lärm und schlug förmlich Reveille auf dem klapprigen Holze.

Der Bürgermeister stürzte in den Flur: er dachte an Feuer. Schnell riß er den Schlüssel vom Haken, öffnete und rief hinaus: „Wer da? Was giebt's!"

„Buschmann von Abbaukathen! Lassen Sie mich 'n bischen rein, Herr Bürgermeister. Mir schneit meist (fast) der Mund zu."

Der Bürgermeister rief den Mann ins Zimmer, drückte ihn auf einen Stuhl nieder und goß nun wirklich den dampfenden Rest aus der Kanne, während der Amtsrichter bedachtsam die Flamme abdrehte.

„Trinkt und dann redet!"

Buschmann that einen einzigen langen Zug und setzte das leere Glas fest auf die Tischplatte. Schon begann das Wasser ihm vom schmutzigen Schafpelz herabzurieseln.

„Das is man, daß ich zum Herrn Kreisphysikus mußt', weil

Westhofen 2096, Garenfeld 527, Syburg 693, Holzen 1578, Lichtendorf 962, Geisecke 384, Villigst 199, Wandhofen 618.

** Hörde, 18. Dezbr. Zwei Fabrikarbeiter des Hörder-Vereins gerieten in vor. Woche auf ihrer Arbeitsstelle hart aneinander. Der eine Bursche erhielt eine bedeutende Kopfverletzung, während dem anderen fast die linke Wange und die Nase durch das scharfe Schüppenblatt abgetrennt wurde. Beide mußten sofort ärztlich behandelt werden.

** Hörde, 17. Dez. Die Wahl des evangelischen Lehrer Richard Chiontt aus Oberneck zum Lehrer an der hiesigen Volksschule ist von der Kgl. Regierung bestätigt worden.

** Barop, 17. Dez. Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme hat unser Amtsbezirk eine Einwohnerzahl von 9160 Seelen gegen 8415 im Vorjahre. Die Zunahme beträgt also 745.

** Castrop, 17. Dez. In letzter Zeit hörte man von den Bergleuten oft Klage führen, daß ihnen Geld, Uhren und Kleider aus den Waschkauen gestohlen würden. Den Bemühungen der Zechenverwaltung von Erin und der Polizei ist es nunmehr gelungen, zwei Diebe auf frischer That zu ertappen und zwar den Bergmann Jos. Stasiak aus Behringhausen und den Bergman Joh. Filipzik aus Castrop. Der Bergmann Heinrich Horz, der ebenfalls des Diebstahls verdächtig ist, ist flüchtig geworden.

** Obercastrop, 16. Dez. Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesem die Verwaltung der gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft angeordnet, daß durch ihre Zeche „Erin" hierselbst den Armen unserer Gemeinde als Weihnachtsgabe 10 Tonnen Kohlen geliefert werden.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Hagen, 19. Dez. Gestern Morgen gegen 7 Uhr brach in dem Fabriketablissement der Hagener Textilindustrie Großfeuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Warenlger einäscherte. Die großen Vorräte an Kattun im Werte von ½ Million wurden vernichtet. Auch das Gebäude brannte vollständig ab. Gegen 10 Uhr waren die Löscharbeiten beendet. Der Schaden beträgt gegen 800 000 Mark.

* Hagen, 17. Dez. Wir berichteten über den an dem Fabrikarbeiter Glotzbach von hier verübten Raubmord. Unter dem Verdachte, die That begangen zu haben, sind nun die drei jungen Leute, die den Ermordeten in der gen. Nacht bis an die Volmebrücke in Eckesey begleiteten, verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Es sind die Fabrikarbeiter Kläsener, Risken und Seufzer, sämtlich aus Vorhalle. Alle drei leugnen jede Schuld, der Verdacht hat jedoch eine Verstärkung dadurch erfahren, daß Seufzer sich gelegentlich dahin äußerte, daß, wenn er einmal etwas erzählte, noch manches ans Tageslicht kommen würde. S. stellte diese Aeußerung jetzt als „Scherz" hin. Jedenfalls ist der Mord vor 6 Uhr morgens vollbracht worden. Die Uhr, die man bei der in der Ruhr aufgefundenen Leiche noch vorfand, ist 5 Minuten nach 6 Uhr stehen geblieben.

* Hagen, 17. Dez. Hagener Theater-Verein. Der neukonstituierte Verein wird von einem Ausschuß geleitet, dessen Mitglieder u. a. die Herren Rechtsanwalt Backhausen-Schwerte, Erwin Falkenroth, Professor Dr. Glatzel, Professor Haastert, Dr. Robert Hunsdieker-Hohenlimburg, Musikdirektor Kayser, Carl Maria Weber jun. Dem Ausschuß steht das Recht der Zuwahl zu. Die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Vereins, der demnächst Korporationsrechte erlangt, erfolgt durch einen dreigliedrigen Vorstand, zusammengesetzt aus den Herren Gustav Butz, Dr. zur. Cremer, Karl Ernst Osthaus. Beitrittserklärungen und Anfragen aller Art sind an den Buchhändler Herrn Karl Stracke in Hagen zu richten. Der Verein wird sich zunächst mit der Saalfrage und mit dem Engagement eines leistungsfähigen Ensembles für die Saison 1901 beschäftigen.

* Dortmund, 17. Dez. Bei den Gewerbegerichtswahlen sind die sozialdemokratischen Gewerkschaften unterlegen. Sie erhielt n von 1806 abgegebenen giltigen Stimmen nur 876, während auf die Kandidaten der Gegenpartei 930 entfielen. — An der im Jahre 1902 in Düsseldorf geplanten Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke wird auch unsere Stadtverwaltung sich beteiligen. Es ist in Aussicht genommen, Objekte aus dem Gebiete der kommunalen Wohlfahrtseinrichtungen auszustellen, und zwar Pläne und Abbildungen der Badeanstalten u. des zu errichtenden Volksbades, ferner der Erweiterungsbauten des städtischen Krankenhauses, sowie der Kanalisation und der Rieselfelder. — Der älteste Kanarienzüchter-Verein veranstaltet seine 19. allgemeine Ausstellung in den Tagen vom 22.—24. Dezember in den Sälen des Hotels Kühn, „Zum König von Preußen." Die Ausstellung bezweckt in erster Linie dem Vogelschutz zu dienen, d. h. dem Ausnehmen und Wegfangen der wildlebenden, nützlichen Vögel energisch entgegenzutreten, zweitens zur Winterzeit die freilebenden Vögel durch Fütterung vor dem Hungertode zu bewahren.

* Dortmund, 18. Dez. Einen unverschämten Diebstahl führte am Sonntag die Dienstmagd Maria Baldzun aus. Das Mädchn, das z. Z. in Stellung bei einer Familie am Sunderweg ist, schlich sich in die Behausung eines Wirtes an der Schützenstraße, wo sie früher gedient hatte. Sie kam infolge der Kenntnis der Oertlichkeiten bis in die in der ersten Etage belegene Schlafstube des Wirts, und stahl, während der Wirt schlief, aus der in der Schlafstube hängenden Hose desselben sein Portemonnaie mit 200 Mk. Die Polizei verhaftete sie und nahm ihr das Geld wieder ab.

* Unna, 18. Dez. Der landwirtschaftliche Kreisverein Hamm hielt gestern nachmittag im Hotel Niemeyer hierselbst seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab, in welcher u. a. eine Prämiierung von Dienstboten stattfand, welche sich durch langjährige, treue Dienstführung ausgezeichnet hatten. Hierbei wurde festgestellt, daß ein Dienstbote im Jahre 1903 sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen kann, nämlich Wilhelm Stolteuß, der seit 47 Jahren im Dienste des Landwirts Schulze-Heil zu Heil ist. Dietrich Bevermann hat jetzt dem Landwirt Lippmann zu Oberberge 28 Jahre treu gedient; weiter haben gedient die Dienstboten Wilhelm Kukelmann und Anton Deppe dem Freiherrn von der Recke zu Uentropp je 25 Jahre, Friedrich Sudmeier dem Landwirt Osthoff genannt Herzmühle zu Verkinghausen 15 Jahre und Lina Jahrmärker der Witwe Felting zu Camen 10 Jahre. Herr Landrat Schulze-Pelkum richtete an die Prämiierten eine Ansprache, und überreichte jedem ein Sparkassenbuch mit Einlage.

* Westherbede, 19. Dez. Als der 17jährige Metzgerlehrling F. mit seinem Hunde nebst Karre gestern zum Privatschlachten eines Schweines in's Dorf sich begeben wollte, kam er in der Hast zu Falle; sofort stürzte sich der Köter auf ihn und zerfleischte ihn derartig, daß das Gehirn blosgelegt wurde. Besinnungslos wurde der junge Mann vom Platze getragen.

* Altena, 17. Dez. Eisenbahnunfall. (Amtlicher Bericht.) Am 16. abends um 7 Uhr fuhr der Personenzug 1351 bei der Einfahrt in die Station Rothemühle, eine Station der Strecke Finnentrop-Rothemühle, über den am Ende des Gleises befindlichen Prellbock. Die Lokomotive und der Packwagen fielen die hinter dem Prellbock vorhandene Böschung hinab. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer leicht verletzt. Die Lokomotive ist erheblich, der Packwagen unerheblich beschädigt. Die Ursache des Unfalls liegt im Versagen der Hebeleinbremse.

* Bünde, 17. Dez. Findigkeit und Ausdauer eines Hundes. Ein hiesiger Fabrikant verkauft seinen schottischen Schäferhund nach Münster. Das Tier geht morgens mit dem Personenzuge 7 Uhr nach Münster ab; entschlüpft seiner Kiste und entspringt auf der Station Münster gegen 11 Uhr und gelangt bereits nachmittags 5 Uhr wieder in Bünde an.

* Münster, 19. Dez. Die Sehnsucht, Standbider zu errichten hat in Münster ein recht sonderbares Denkmal erstehen lassen. Man hat dort den Begründer des zoologischen Gartens, den noch lebenden Prof. Dr. Landois, in Lebensgröße dargestellt, mit — Cylinder, langer Pfeife und Spazierstock, „wie wir ihn, so schreibt man aus Münster, hier zu sehen gewohnt sind (!)"

* Papenburg, 16. Dez. Eine Himmelserscheinung, selten wunderschöner Art zeigte sich heute abend gegen 4 Uhr 37 Minuten am südlichen Himmel. Plötzlich stand eine große Kugel in Mondesgröße am Firmament, die langsam unter lautem Zischen und Knallen abfiel und dann plötzlich platzte. Es machte sich dann ein starker Rauch bemerkbar, der noch nach 5 Minuten sichtbar war, dann aber vom Winde zerstreut wurde. Nach etwa 2½ Minuten vernahm man vom Süden her ein dem Donner ähnliches Geräusch.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller

Reklame.

Die renommierte Seidenwarenfabrik Michels u. Cie. in Krefeld und Berlin, Leipzigerstraße 43, Ecke Markgrafenstraße, fiel bekanntlich durch ihre herrlichen Erzeugnisse besonders vorteilhaft in der Pariser Weltausstellung auf. Wie wir hören, wurde nicht nur die Firma mit der Silbernen Medaille prämiiert, sondern auch deren Fabrikdirektor Jacob Giesenfeld und die Webermeister Josef Braun und Friedrich Ratzbecker wurde mit Medaillen ausgezeichnet, so daß also auf das Haus Michels u. Cie. vier Medaillen der Weltausstellung entfielen; sie ist auch die einzige Berliner Seidenfirma, die für selbsterzeugte Waren in der Seidenstoffgruppe der Pariser Weltausstellung prämiiert wurde.

die Frau in die Wochen kommt un' die Hebamme über Land is."

Der Pastor wollte eine ungeduldige Frage thun, aber der Bürgermeister winkte ihm ab. Er kannte die Art des deutschen Landvolks der Gegend bereits genügend, um zu wissen, daß jeder übereilte Zwischenruf den trägen Redefluß hemmen und die schwerfälligen Gedanken in andere Bahnen lenken würde.

„Wer ist bei der Frau?" fragte er nur ganz teilnehmend.

„Die Schwägerin, Herr. — Johann, sagte sie, da muß der Physikus her, und das schnell. — Ich sag': Hat's nicht bis Tagwerden Zeit, Mim? sag' ich. Da wird schlecht durchkommen sein im Holz."

„Die Kathe liegt jenseits des Kroppholzes," schob der Bürgermeister ein. — „Nun, und wie wurde es?"

„Ich nahm die Laterne, Herr Bur'meister, und sie blieb brennen, meist wie durch ein Wunder, Herr. Ich band ihr aberst unter den Pelz und ließ ihr blos durch die Ritze scheinen; und in zwei Stunden hab' ich's durgeholt mit vielem Verpusten und Verbiestern (irre gehen) im Busch. Un' immer blieb sie brennen, Herr. Man blos im Holz, — da wär' ich gleich gefallen und hätt' ihr zerbrochen."

„Es liegen genug Stämme am Wege," meinte der Amtsrichter.

„Ne, ein Stamm war es wohl nicht, wie ich mir so mit die Hand auffstütze."

„Was aber dann? fragte der Bürgermeister, nun doch auch etwas ungeduldig das Ende der Erzählung, die ihn anscheinend gar nichts anging, herbeiwünschend.

„Wie mich das nach den Kleidern is, woll ein Mensch."

„Und Ihr ließt ihn liegen?" fuhr der Pfarrer den Mann an.

„Ich war meist selbst verklammt (erfroren), Herr, und wär auch bald liegen geblieben. — Un nu wollt' ich den Herrn Bürmeister blos sagen, daß er den Wienck' schickt un' den Martens. Ich muß zu meine Frau. — Un' da kommt all der Herr Physikus!"

In der That rollte ein Wagen vor die Thür.

Der Bürgermeister stürmte hinaus.

„Haben Sie Platz, Herr Physikus?"

„Jawohl. Ich nahm den Jagdwagen. Ein Federwagen zerbricht mir ja bei dem Wege in tausend Stücke."

„Schicken Sie Ihren Kutscher zu Martens und Wiencke. Sie sollen mit des Müllers Kastenwagen kommen und Stroh und Decken bringen. — Gebert soll die Amtsstube frisch heizen und den Doktor Krause herrufen. — Buschmann kann ja fahren. — Nehmen Sie mich mit, Herr Physikus?"

„Gern. Aber nur schnell!"

Der Bürgermeister griff Pelz und Mütze vom Ständer in der Schreibstube, aus einem Schränkchen Cognakflasche und stieß im Hausflur mit Pfarrer und Amtsrichter zusammen, die fertig gerüstet waren.

„Wir kommen mit!" riefen Beide. „Ist kein Platz im Wagen, so gehen wir."

„Platz genug!" antwortete der Bürgermeister und nahm eine große Laterne vom Haken neben der Thür, während der Amtsrichter nach seiner kleinen Blendlaterne in der Pelztasche fühlte, denn das Städtchen hatte keine Straßenbeleuchtung, wenn Mondschein im Kalender stand.

Eng saßen die Herren in ihrer dicken Winterkleidung aneinandergeschachtelt auf den sich gegenüberstehenden Holzbänken der starken Breack. Vorn von dem Quersitze blickte Buschmann ängstlich nach dem Wege, denn die beiden Wagenlaternen waren ganz mit Flocken beschlagen und gaben nur unsicheres Licht, und der Mann fürchtete Schaden für die fremden Pferde.

(Fortsetzung folgt.)

Verding.

Zur **Aufbesserung des Wanneweges** soll am **Sonnabend, den 22. d. M., vormittags 11 Uhr,** in der Wirtschaft Stratmann (Wanne) die

Anfuhr und Lieferung von 200 Cbmtr. Steine, sowie auch das Zerkleinern und Aufbringen derselben

öffentlich mindestfordernd vergeben werden.

Westhofen, den 17. Dezember 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Westerhoff.

Sonntag, den 23. Dezember 1900:

Zum Besten der Armen
der Stadt Schwerte

veranstaltet der

Dilettanten-Verein „Humor"

unter gütiger Mitwirkung zweier auswärtiger Kräfte die Theateraufführung

„Zriny".

Trauerspiel in 5 Akten von Theod. Körner

mit großartigen Lichteffekten.

Die Vorstellung findet im Saale des Herrn **W. Quadbeck** statt.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.

— Ende gegen 8½ Uhr. —

Kostümierung und Bühnendekorationen werden von dem **Historischen Atelier der Firma Hommer in Witten** geliefert.

Billets: 50 Pfg. Vorverkauf, 60 Pfg. a. d. Kasse.

Da eine Liste zum Einzeichnen für Karten circuliert, so wird gebeten, sich möglichst schnell eine Karte zu verschaffen, da selbige bald vergriffen sein werden.

Der Reinertrag dient zur Weihnachtsbescherung armer Kinder.

Der Vorstand.

Empfehle in allen Preislagen



Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süßweine,

Punsch-Extract,

Arrac, Cognac und feine

Liqueure.

ferner

gut abgelagerte **Cigarren.**

Ludw. Hagemann.



Zigarren

zu Fabrikpreisen in Kisten à 100 Stück **Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50** bis zu **10** Mark.

Schöne Weihnachts-Packungen

zu 10, 25 und 50 Stück empfiehlt

Wilh. Plate, Brückstraße.

Cigarren-Versandt-Geschäft

Carl Fahnenstich.

Hagen i.W., Elberfelderstr. 32a

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich in großartiger Auswahl **Cigarren**, in eleganter Packung zu **25, 50** u. **100** Stück.

25 Stück von **75** Pfennig.
50 Stück von **1,50** Mk.
100 Stück von **3,—.** Mk.

Fernsprecher 541. [946

Bekanntmachung.

Sämtliche im Jahre 1881 geborene Militärpflichtige, sowie diejenigen der älteren Jahrgänge, über deren Militärverhältnis noch keine bestimmte Entscheidung ergangen ist, soweit dieselben im Amte Ergste ihren gesetzlichen Wohnsitz haben oder sich in demselben aufhalten, und hier nach § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 gestellungspflichtig sind, werden hiermit aufgefordert, sich behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutierungsstammrolle auf dem hiesigen Amtsbureau anzumelden und zwar die Militärpflichtigen

der Gemeinde **Berchum** am **Donnerstag, den 3. Januar k. Js.**, der Gemeinde **Ergste** am **Freitag, den 4. Januar k. Js.**, der Gemeinde **Hennen** am **Samstag, den 5. Januar k. Js.**

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge haben bei der Anmeldung sämtlich ihren Losungsschein und diejenigen des jüngsten Jahrganges, welche nicht im hiesigen Amtsbezirk geboren sind, einen vom Standesbeamten ausgestellten Geburtsschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, dieselben zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis 30 Mark oder mit Haft bis zu 5 Tagen bestraft.

Rheinen, den 17. Dezember 1900.

Der Ehren-Amtmann:
Hiddemann gt. Schulte-Rheinen.

Auch in Schwerte
Brückstrasse (Stadtkeller)
gelangt der beste Hut
MATADOR
zum Verkauf!

Bester Hut!

Matador

Garantiert wetterfest!

Leichter und eleganter Modehut, der keine Regenflecke bekommt und seine Façon behält, bestes deutsches Fabrikat.

I. Qualität, alle Farben,			3,00 M.
Ia.	„	„	3,50 „
Ia.	mit „ Futter „	„	4,00 „
Spez.	„	„	4,50 „

Matador zu 4,50 federleicht mit Patent-Schweißstreifen, der das Durchschwitzen des Hutes verhindert.

Nur allein bei
Hugo Wortmann,
Brückstrasse.

Kinderhüte 1, 1,10, 1,25, 1,50, 1,80 Mk.
Herrenhüte 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 2,80 Mk.
Regenschirme 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 Mk. u. s. w.
Kravatten in Riesenauswahl von 0,15 Mk. an.

Colliers, Muffen, Pelzwaren, größte Auswahl.

Gratulations-Karten
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt **Carl Braus.**

Geschäfts-Anzeige!

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte u. Umgegend** zur Mitteilung, daß ich mich in dem Hause des Herrn **Bucker, Hagenerstraße Nr. 28** als

Sattler und Polsterer

niedergelassen habe.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mir Ihr Vertrauen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Heinrich Hosang
Sattler u. Polsterer.

Da die nächste **Montags-Nummer** des Festes halber bereits **Vormittags** zur Ausgabe gelangt, so bitten wir, für diese Nummer bestimmte Inserate bereits am Samstag bei uns einreichen zu wollen.

Expedition der Schwerter Zeitung.

Kolossal billig.

Herren-Paletots,

Herren-Anzüge

und

Schuh-Waren

werden nur kurze Zeit zu nachstehend

riesig billigen Ausnahme-Preisen

abgegeben.

Herren-Paletots in allen Modefarben, 19, 12 bis	7	Mk.	**Herren-Zugstiefel** vorzügliche Paßform, 9, 6 bis	4	Mk.
Herren-Paletots ein- und zweireihig, 24, 20 bis	16	„	**Herren-Halbschuhe** in allen Lederarten 8, 5 bis	3	„
Herren-Paletots hochelegant, wie nach Maß, 29, 26 bis	22	„	**Damen-Knopfstiefel** in eleganter Ausführung, 9, 7 bis	4	„
Herren-Anzüge solide Modestoffe, 22, 16 bis	6½	„	**Damen-Wint.-Schuhe** (keine Schlappen) warm gefüttert,	45	Pfg.
Herren-Anzüge Kammgarn, hochfein, 29, 24 bis	18	„	**Damen-Gummischuhe** in großer Auswahl, 3, 2 bis	1,30	Mk.
Loden-Joppen in allen Sport-Farben, 14, 9 bis	4	„	**Lange Stiefel** mit und ohne Falten, 13, 11 bis	9	Mk.
Knaben-Paletots Knaben-Anzüge, 10, 7 bis	2¾	„	**Knaben- u. Mädch.-Stiefel** in kräftiger Ware 5, 4 bis	2	„

und alle anderen Artikel enorm billig.

S. Kahn & Co.,

Dortmund,

Brückstraße 52, Ecke Lütgebrückstraße.

Für den Abend-Einkauf elektrische Beleuchtung.

Sonntag sind unsere Geschäftsräume bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Sonntag sind unsere Geschäfsräume bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Rose & Co., Dortmund.

Wir empfehlen zu ausserordentlich billigen Preisen:

Tafel-Gedecke, Thee-Gedecke, Tischtücher, Servietten

in Damast, Jacquard und Drell, weiss und farbig, mit und ohne Hohlsaum.

Grösste Auswahl der neuesten Muster.

Muster nach auswärts franko.

Mode- und Manufaktur-Warenhaus

J. Hecht Nachf., Schwerte,

Ostenstrasse 20. **Ostenstrasse 20.**

Damen-Konfektion	Kleiderstoffe.	Herren-Konfektion
Jacketts	**Cover-Coats**	**Gummi-Mäntel**
Capes	**Einfarbige Tuche**	**Lodenjoppen,**
Abendmäntel	**Reinwollene Cheviots**	**Winter-Paletots,**
Golfcapes,	**Schwarze Stoffe**	**Havelocks**
Wollblousen,	**Reizende Carros,**	**Regenröcke**
Hemdenblousen,	**Aparte Neuheiten**	**Herren-** / **Burschen-** / **Knaben-** } **Anzüge.**
Unterröcke,	in schwarzen u. farbigen Seiden,	
Kindermäntel.		

Gardinen, Weisswaren, Teppiche,

Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken,

Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Bekleidung

auf eigenem Atelier unter weitgehendster Garantie.

Porzellan- u. Glas-Waren. | Luxus-Waren. | Galanterie- u. Leder-Waren.

A. Speyer.

Westenhellweg 47. **DORTMUND.** **Westenhellweg 47.**

Ausverkauf wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Es kommen **sämtliche Artikel** ohne Ausnahme zu so **enorm billigen Preisen** zum Verkauf, daß sich eine **gleich günstige Gelegenheit** zugleich auch für

Weihnachts-Einkäufe

niemals wieder bieten wird.

Haus- u. Küchen-Geräthe. | Spiel-Waren. | Geschenk-Artikel.

Zu den Feiertagen

Sämtliche Artikel zum Backen in **nur feinster** Qualität empfiehlt **Carl Trog.**

Großer Ausverkauf

des zur **Konkursmasse** des Möbelhändlers **Wilh. Krebeck jr., Hagen,** Elberfelderstr. 36, gehörigen

grossen Warenlagers.

Kompl. Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stilart. Hochf. Polstermöbel in nur bester Ausführung. Dekorationen für jedes Zimmer passend.

Möbelstoffe. Portièren. Gardinen. Teppiche. Läufer. Komplette Betten.

Bekannt nur gute Ware! Zu Taxpreisen!

Der Konkursverwalter:
Dr. Stahl, Rechtsanwalt.

Nicht träufelnde Weihnachtslichte.

Diese Lichte tropfen nicht, auch wenn sie schief im Winkel von 45° am Baume stehen. — Sie sind nicht theurer, wie andere gute Lichte und wie im vorigen Jahre nur allein bei mir zu haben.

Hüsingstr. 15. **Ernst Klein.**

---

* Mein

Möbel- und Wagen-Kredit-Geschäft

befindet sich jetzt

Ostenhellweg 41

partere.

N. Fuchs

Dortmund.

*

Rechnungsformulare empfiehlt **Carl Braus.**

Dampfmaschinen-Modelle,

Laterna magicas, Stereoscope, Brillen. Pincenez sowie alle optischen und mechanischen Artikel.

Albert Schulle,
Hagen i. W., Mittelstr. 18.

Eisenbahn-Verkehrs-Zeitung verbunden mit **Hagener Wohnungs-Anzeiger** Postzeitungsliste (Nr. 3220a)

Anzeigenblatt, empfehlenswert besonders für Vermieter, Mieter, Verkäufer und Ankäufer. Verlag und Expedition, Hagen i. W., Körnerstr. 89.

Weizenmehl 000 garant. weiß- und hochbackend	pr. Pfd. nur	**10 Pf.**
Stampfzucker	" " "	**28** "
Würfelzucker	" " "	**29** "
Kandis, weiss und ohne Krusten	" " "	**40** "
Margarine	" " "	**38** "
Süßrahm-Margarine	" " "	**60** "
Apfelringe	" " "	**40** "
Frische Eier	17 Stück nur	**1 Mk.**
Wallnüsse	pr. Pfd. nur	**26 Pf.**
Haselnüsse	" " "	**36** "

bei

Julius Boecker,

Hagenerstr. 8. **Schwerte.** Hagenerstr. 8.